

**E-MOTOR** und platzsparender Klappmechanismus verleihen der AE-1 die Eigenstartfähigkeit und ganz passable Flugleistungen.



**IM OKTOBER** ist es auch in Castiadas schon etwas einsam. Die AE-1 ist aber von einer Person zu bewegen.



Aussicht und eine trockene, frischwarme Luft lassen den Traum vom Fliegen vergessen.

Obwohl ich in den nächsten drei Tagen immer wieder prüfend in den Himmel schaue und träume, welche Wolke wohl zieht, wo die Einstrahlung am besten ist, macht mir die Tour großen Spaß.

Diese Mischung aus richtigem Urlaub mit Familie und Freunden, bei dem ich mein Flugzeug nicht zu Hause lassen muss, ist eigentlich immer mein Traum gewesen. Und auf Sardinien gibt es immer wieder Neues zu entdecken. Ich genieße es, neue Gebiete zu erkunden, unbekannte Landschaft zu erfiegen. Große Strecken braucht es da nicht, alles ist neu und will erkundet werden, jeder Flug ist spannend.

18. Oktober: Unser Campingplatz hat inzwischen dichtgemacht, Saisonende. Wir beziehen ein Haus am Meer in Costa Rei. In der Hochsaison wäre es mehr als dreimal so teuer, aber nun sind wir für kleines Geld dabei. Und immer noch ist es sommerlich warm. Wir können es kaum glauben, es ist schließlich Mitte Oktober.

Nach drei Tagen „Landurlaub“ zieht es mich wieder nach oben. Ich liebe diesen kleinen Flieger, der mir so viel Unabhängigkeit verschafft. Mit seinen zwölf Metern Spannweite passt er mit zwei Drehungen ohne Kuller in die elf Meter breite Halle, das schaffe ich bequem alleine. Paolo lässt die Halle tagsüber unverschlossen, so dass ich kommen kann, wann ich will.

Ich kann nach Herzenslust fliegen. Außer Paolo, der gelegentlich mit seinem UL Passagierflüge macht, ist meist niemand da. Kein Funk und kein Flugleiter wird hier gebraucht.

Ich mache wieder zwei Rundflüge bei tiefer Basis auf Batterie. In 300 bis 450 m schwimmen viele kleine Cumuli, aber sie ziehen nicht oder nur zu kurz. Trotzdem genieße ich die „kleinen Fluchten“ vom Strand. Rechtzeitig für die Abendsonne bin ich zurück.

19. Oktober: Ostwind mit 5 bis 8 kts. Eigentlich hätte ich schon frühmorgens gehen sollen, wenn die Sonne noch auf die Ostseite des Küstengebirges scheint, aber das Frühstück am Meer und der Strand wollen auch genossen werden, und so bin ich eigentlich nie vor 14 Uhr zum Fliegen losgezogen. Auch heute wird es wieder später, 15 Uhr Tschüss am Strand, 20 Minuten später bin ich in der Luft. Basis 700 bis 800 m gestaut an den Bergen. Ich fliege direkt Richtung Sette Fratelli, von unten kommen die Bergflanken näher, von oben die Wolken, durchweg sind die Gipfel verschwunden.

Es wird ein interessanter Flug entlang der gesamten Flanke fast bis Muravera, immer zwischen 700 und 800 m. Trotz der Wolken dringen die Sonnenstrahlen im-

mer wieder auf kleine Südwestflanken, und sofort bläst es da hoch, bis die nächste Wolke abschattet oder die Basis dem Kreisen ein Ende bereitet. Alles ändert sich schnell; in einigen Hangkesseln könnte man sich verfangen, also aufgepasst. Ein spannender Flug mit dem Wolkenstau und dem freien Blick nach Osten übers Meer.

### Der Mistral schickt Grüße

21. Oktober: Starker Westwind. direkt nach dem Start drückt es mich runter, ich komme kaum weg, aber dann geht's wie der Teufel. In weniger als 100 m klappe ich ein, mit 3 bis 4 m/s geht es in äußerst ruppigen Steilkreisen aufwärts, Basis 1500 m bis weit übers Meer. Es geht ziemlich turbulent weiter im Lee des Küstengebirges, es blubbert ungeheuer, und wenn man zu nahe an die Berge kommt, erwischt einen voll das Lee.

Die besten Aufwinde stehen wegen der tief stehenden Sonne an den Westflanken der Vorber-

ge. Von Osten dahin zu kommen, ist mit abenteuerlichen Sinkraten verbunden, aber es funktioniert. Ich stecke mir immer wieder kleine Ziele und brauche manchmal mehrere Anläufe. Der kleine Flieger dreht oft mit 60° Schräglage, um im Zentrum des Steigens zu bleiben. Nach zweieinhalb Stunden bin ich genug durchgeschüttelt.

Eigentlich war das Mistral, wird mir nach dem Flug klar, der Westwind, die stark turbulenten engen Aufwinde im Tal selbst am späten Nachmittag, vielleicht waren es ja Rotoren. Der ganze Flug hat mich ziemlich gebannt, und dann noch die Landung, ich bin glücklich und etwas geschlaucht.

Zurück am Meer lasse ich den Flug noch mal an mir vorbeiziehen. Abends sitzen wir wie immer am Meer, die Kinder schlafen schon.

Die letzten drei Tage verbringe ich überwiegend am Strand. Einen Flug mache ich noch. Es ist immer noch 20 bis 25 Grad warm und wir haben Sonne satt.

Am 26. geht es wieder nach Hause. Nochmal über die ganze Insel – über Cagliari nach Westen bis Oristano und dann wieder nach Nordosten bis Olbia. Sardinien ist schön, fast überall. Gerade noch rechtzeitig erwischen wir die Fähre, diesmal wissen alle Bescheid und das Verladen geht mit großer Hilfe wie gehabt.

Selbst ohne Flugzeug wäre das für mich ein sehr schöner Urlaub gewesen, aber das Fliegen war natürlich die Sahne auf der Torte. Die Verbindung des Fliegens mit anderen Urlaubsfreuden, mit Meer, Familie und Freunden hat einen ganz besonderen Reiz. In dieser Hinsicht blieben keine Wünsche offen. Wo kann man schon mal kurz für zwei bis drei Stunden vom Strand verschwinden und spannende Segelflüge unternehmen?

Die Bilanz der kleinen Nebenbeschäftigung eines klassischen Strandurlaubes sind 15 Flugtage, 18 Flüge über 23 Stunden.

Diesen Herbst soll es nochmal losgehen. Da ich alleine den Flieger gar nicht auslaste, habe ich daran gedacht, andere interessierte Piloten mitzunehmen, vielleicht sogar mit einer zweiten AE-1. Gemeinsam fliegen macht schließlich mehr Spaß.

Stefan Gehrmann

Fotos: Gehrmann